

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

2.10.1902 (No. 270)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 2. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 270.

Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Hugo Volk an der Volksschule in Offenburg, zugleich erster Lehrer (Oberlehrer) daselbst, das Ritterkreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens vom Jahrlinger Löwen zu verleihen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 1. Oktober d. J. wurde Kanzleisassistent Franz Karer zum Expeditionsassistenten bei diesem Ministerium ernannt.

Mit Entschliessung des Großh. Ministeriums des Innern vom 26. September 1902 wurden die provisorischen Bezirksärzte Adolf Seger in Weiskirch, Georg Simpel in Schönau i. W. und Sigobert Meßger in Säckingen etatmäßig angestellt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Großherzog Friedrich in Düsseldorf.

Düsseldorf, 30. September.

Ein sehr warmer Empfang wurde gestern dem Großherzog Friedrich von Baden in Düsseldorf zu theil. „Nach nie“, so schreibt der Düsseldorfer Korrespondent der „Köln. Ztg.“, „habe ich eine so rührend herzliche Begrüßung eines deutschen Bundesfürsten außerhalb der Grenzen seines Landes erlebt. Wohlthuend berührte besonders die Freude und die Begrüßung der einfachen schlichten Leute, die trotz des Werktags die Mehrzahl des Publikums bildeten. Folgen wir dem Laufe der Einzelheiten beim Empfange und bei der Anwesenheit des Großherzogs, so ist schon der Empfang auf dem Hauptbahnhof erwähnenswerth. Der Großherzog, der die Uniform seiner Leibdragoner trug, war ungemein frisch und lebhaft, als er mit den Herren, die zur Begrüßung erschienen waren, sich längere Zeit unterhielt. Als er den Bahnhof verließ, ließ es die Menge nicht bei drei Hoch- und Hurraufen bewenden, die Rufe ertönten, so lange der Hohe Herr zu sehen war. Und erst vor dem Bahnhof, als der Großherzog den Wagen bestieg! Dichtgedrängt standen da Tausende und Tausende auf den weiten Straßen und längs der Straßen zum Rhein. Ein Jubelruf löste den anderen ab, der Hohe Gast war mehr als überrascht. Diese Fahrt zum Rhein dürfte eine der schönsten Stunden im Leben des Großherzogs Friedrich sein; sie zeigte ihm, daß auch ohne Feste und ohne Prunk er im ganzen Reich den schönsten Lohn eines Fürsten findet, Verehrung und Dank. Die Gustav Adolfsstraße und die Haroldsstraße, die zum Rhein führen, waren reich geziert und besetzt. Mit dem Großherzog fuhr im Wagen Professor Köber. Am Werk erwarteten den Hohen Gast sechzehn Ehrenjungfrauen, sie wollten ihm Blumen zu Füßen legen. Großherzog Friedrich gab jeder der Damen die Hand, und bat sie, die Blumen als Andenken zu verwahren; nur ein paar Weichensträußchen behielt er und trug sie während der ganzen folgenden Fahrt und Besichtigung in der Hand. Am Werk wurde dem Hohen Gaste Beigeordneter Dr. Wilms vorgestellt, der in der Folge die neuen Werkstätten der Stadt Düsseldorf erläuterte. Auf dem Dampfer „Düssel“ der Rheinischen Bahngesellschaft ging die Fahrt längs dem Werk und längs dem Strom eine im reichsten Flaggenschmuck prangende Rheinflotte Anker geworfen, um als Parade vor dem Schiff des Gastes zu dienen. Unaufhörlich donnerten die Grüße der Schiffsböller, bis der Großherzog landete. Diese Schiffsparade und das prunkvolle farbenreiche Bild der Wauten des langgestreckten Ausstellungsgebäudes schien dem Großherzog besondere Freude zu bereiten. Diese Flottenparade erinnerte ihn, wie er zu seinen Begleitern äußerte, lebhaft an eine ähnliche Schiffsparade auf dem Rhein, die man ihm zu Ehren in Mannheim veranstaltet habe. Nach der Landung im Ausstellungsgebäude meldeten sich bei dem Großherzog oder wurden ihm vorgestellt Generaloberst v. Loë, Kommerzienrath Kirdorf, Landeshauptmann Dr. Klein, die Ingenieure Schröder und Düder und Professor Meßfattel. Auf dem Wege zum Kruppischen Palais hatten die Düsseldorfer Kriegervereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Oberst z. D. Herrlich und Oberstleutnant a. D. Bedhaus erstatteten Meldung und stellten die Kriegervereine vor. Hier war es nicht unverständlich,

daß das Programm nach seiner Zeit etwas gestört wurde. Wenn der Großherzog Friedrich von Baden ergraute Krieger, zumal wenn sie reichen Schmuck an Kriegsdecorationen tragen, sprechen und ihnen die Hand drücken kann, dann kennt er keine Grenzen höflich beschnittener Zeit. Wie freudig und innig blickte er den alten Kriegern ins Gesicht, wie warm drückte er ihnen die Hand, wie unermüdet und wie froh ging er von Glied zu Glied, hocherfreut über solch sinnigen Willkomm inmitten der Werkstätten moderner Industrie und moderner Kunst. Die Spalier der Menge verfolgten mit regstem Interesse jede Bewegung, jedes Wort des Fürsten. Als er dann dazu überging, die Ausstellung selbst zu besichtigen, begleiteten ihn überall frohe, herzliche, ja, jubelnde Zurufe.

Zuerst begab sich der Großherzog nach dem Krupp'schen Palais. Hier übernahm Erzelenz Krupp selbst die Führung und stellte den Geh. Finanzrath Zende und die Mitglieder des Direktoriums der Kruppischen Werke vor. Alle Maschinen waren in Betrieb, und die Geschütze und Panzerthürme, soweit sie dazu eingerichtet sind, wurden in Bewegung vorgeführt. Lange verweilte der Großherzog bei diesen Meisterstücken und Wundern deutscher Technik und deutscher Industrie. Dann kam der Pavillon des Förder Vereins an die Reihe; hier empfing Kommerzienrath Tull den Großherzog und übernahm die Führung. Wiederholt befandete der Großherzog seine Freude und Befriedigung, selbst jetzt die Ausstellung sehen zu können, von der er so oft gelesen, daß sie einen Weltruf erlangt habe und auf maschinellem Gebiete so Gewaltiges leiste. Vom Förder Verein begab sich der Großherzog zum Pavillon des Bochumer Vereins, wo Kommerzienrath Fritz Baare und Dr. Willy Baare den Gast empfingen und durch ihre Ausstellung geleiteten. Zunächst führten sie den Großherzog vor die Wüste ihres Vaters, des um Deutschlands industrielle Entwicklung hochverdienten Geh. Kommerzienraths Louis Baare. Großherzog Friedrich hatte Louis Baare sehr gut gekannt und ihn mit vielen Gnadenbeweisen ausgezeichnet; lange weilte er vor der Wüste Baares und sprach in leutseliger Weise mit dessen Söhnen. Bei dem Rundgang durch den Bochumer Pavillon zeigte der Hohe Gast lebhaftes Interesse für die Erzeugnisse und den Fortschritt unserer Industrie. Glockengeläute begrüßte ihn beim Eintritt und beim Ausgang. Dann wandte sich der Großherzog mit der Begleitung zur Halle III., die die Gruppen Polygraphische Gewerbe und Schule und Unterricht birgt. Hier hielt er sich längere Zeit bei der Ausstellung der Firma M. DuMont Schauberg (Kölnische Zeitung) auf. Die Chefs der Firma, Kommerzienrath Dr. jur. F. Neven DuMont und Alfred Neven DuMont erwiesen die Ehren; letzterer erläuterte dem Großherzog die Ausstellung der Druckmaschinen, vor allem der mehrfarbigen Leibernzen. Der Großherzog zeigte lebhaftes Interesse für diese Arbeiten und äußerte sein Erstaunen über die Entwicklung der „Köln. Zeitung“, von der ein Band in Format des Jahrganges 1814 und daneben ein Jahressband in der heutigen Gestalt der Zeitung vorgeführt wurden. Dann wurden im Betriebe vorgeführt die räumlich kleine, aber sehr leistungsfähige Harrispreffe, die in Satz- und Stereotypdruck Karten- und Briefhüllenarbeiten in kurzer Zeit in erstaunlicher Menge liefert, ferner eine Autotypmaschine mit schwingendem Cylinder und eine Rotationsmaschine für variable Formate. Mit dem Ausdruck hoher Befriedigung schied der Großherzog von der Ausstellung dieser Firma, nachdem er ein Exemplar der Jubiläumsschrift „M. DuMont Schauberg 1802 bis 1902“ entgegengenommen hatte. Noch besichtigte der Großherzog in dieser Halle die Druckereien und die Maschinen der Firma Gebr. Dietz, Jagenberg, Flinsch und Quack u. Fischer. Ein Rundgang durch die Ausstellung der gewerblichen Fachschulen in Rheinland und Westfalen überzeugte den Gast von der hohen Blüthe dieses Unterrichtsweiges in den beiden westlichen Provinzen des preussischen Staates. Jetzt wurde die Besichtigung der industriellen und gewerblichen Werke des Pavillons abgeschlossen und noch ein Besuch dem Panorama „Wälders Uebergang über den Rhein bei Caub“ abgestattet. Der Großherzog sprach sich sehr befriedigt über dieses Panorama aus und bedauerte, daß die Schöpfer, Wendling und Ungewitter, nicht anwesend seien, da er ihnen seine Anerkennung aussprechen wolle. Es war 2 Uhr geworden, als der Großherzog von seinem ersten Besuch in der Ausstellung zu seinem Absteigequartier im Breidenbacher Hof fuhr. Auf dem Wege dorthin harte seiner noch eine Ueberraschung. In der Allee-straße, an der das Quartier des Großherzogs liegt, hatte

(Mit einer Beilage.)

die Stadt in sinniger Weise die Denkmäler Kaiser Wilhelms I., Bismarcks und Moltkes geschmückt. Um das Denkmal des Kaisers stehen große Gruppen grüner Pflanzen, mächtige Flaggenmasten sind durch farbenfrohe Rosen- und Chrysanthemumgewinde verbunden, um den Sockel lagern die Wappen der Bundesstaaten, voran das badische, umrahmt von Lorbeer und geziert mit schwarz-weiß-rother Schleife. Dieser stumme Gruß der Stadt Düsseldorf war des Hohen Gastes würdig. Auch die Standbilder Moltkes und Bismarcks zierten helle Blumen- und Lorbeer- und Chrysanthemumgewinde mit den deutschen Farben. Menschenmassen harrten schon seit Mittag vor dem Breidenbacher Hof und auch hier wurde dem Großherzog bei der Anfahrt ein überaus herzlicher Empfang bereitet. Nach 2 Uhr fand im Breidenbacher Hof eine Tafel statt, zu der die Herren vom heutigen Empfang geladen waren. Um 4 Uhr begab sich der Großherzog wieder in die Ausstellung. Allgemein wurde bedauert, daß Geh. Kommerzienrath Heinrich Lueg wieder so leidend ist, daß er an diesem Ehrentage für die Ausstellung verhindert war, als erster Vorzüglicher der Ausstellung dem Erlauchten Gaste als Führer zu dienen und wohlverdiente Anerkennung aus dessen Munde zu ernten. Der Gesamteindruck des heutigen Tages war der eines vaterländischen Familienfestes, das ein neues Band um alle Stände geschlungen zum Frommen des großen Vaterlandes.

Mittlere Linie.

SRK. Berlin, 30. September.

Auf dem Hamburger Parteitag der Freisinnigen Volkspartei hat der Abgeordnete Richter in beredeten, mit Citaten gefüllten Ausführungen das Lohwabobu der wirtschaftlichen Gegenstände beklagt. Der freisinnige Führer ist nicht der Erste, der mahnend und warnend auf diesen Zustand und seine Gefahren aufmerksam macht. Von einem „Wirrsal widerstreitender Interessen“ hat schon bei der Einbringung der Tarifvorlage Graf Willow gesprochen und als Grundlage für den von jedem besonnenen Politiker, gleichviel welcher Parteirichtung, zu wünschenden Ausgleich ist der Entwurf der Verbündeten Regierungen dem Reichstage vorgelegt worden. Das Suchen nach einer mittleren Linie kann keinem verantwortlichen Staatsmann zum Vorwurf gemacht werden. Auf die so oft gestellte Frage: „Was ist denn mittlere Linie?“ gibt der Tarifentwurf gerade in dem kritischen Punkte der Agrarzölle eine genau bestimmte Antwort. An dieser Normierung, die beides sichert, Hilfe für die Landwirtschaft, wie neue langfristige Handelsverträge, ist der Reichskanzler seit der Einstellung der betreffenden Säge in den Entwurf niemals irre geworden, und seine „unentwegte“ Haltung hat wesentlich dazu beigetragen, daß in einer Frage, der die parlamentarischen Vertreter der schaffenden Stände noch unsicher gegenüberstehen, wenigstens die Einigkeit der Verbündeten Regierungen keinen Zweifeln unterworfen ist. Die gegenwärtige unerfreuliche Lage mag man bedauern; nicht gerechtfertigt aber ist es, die Ursache dafür in einem Mangel an Konsequenz und Festigkeit beim Kanzler und den Regierungen zu suchen, die ihren Standpunkt unzweifelhaft eingenommen haben und entschlossen sind, für das Deutsche Reich eine den Bedürfnissen der Gesamtheit entsprechende Schutzpolitik nach Innen wie nach Außen zu verfechten.

Gustav v. Gofler †.

Nach langer Krankheit ist der Oberpräsident von Westpreußen und ehemalige preussische Kultusminister Gustav v. Gofler gestorben. Mit ihm scheidet einer der hervorragendsten und verdienstvollsten deutschen Staatsmänner, der sich ein Anrecht auf unauslöschlichen Dank aller Nationalgesinnten erworben hat.

Gofler, geboren am 13. April 1838 zu Raumburg, war der älteste Sohn des Kanzlers des Königreichs Preußen und Oberlandesgerichtspräsidenten in Königsberg, ein Enkel des Ministers S. G. v. Müllers. Nachdem er in Berlin, Heidelberg und Königsberg die Rechtswissenschaft studirt hatte, wurde er 1865 Landrath des Kreises Darkehmen. Seit 1874 Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, beschäftigte er sich hauptsächlich mit der Ausföhrung der Kreisordnung. Reiche fachwissenschaftliche Kenntnisse trugen ihm, als er kaum 40 Jahre zählte, eine Stelle als Oberverwaltungsgerichtsrath ein. Nachdem er diese ein Jahr lang bekleidet, wurde er 1879 Unterstaats-

sekretär im Kultusministerium. Am 17. Februar des-
selben Jahres wurde er, nachdem der freikonservative Graf
Arnim-Boitzenburg abgelehnt hatte, im Vorhinein des neu-
gewählten Reichstags mit dem Herrn v. Franckenstein
zusammensitzend, berufen, das Reichstagspräsidium zu
führen; aber am 16. Juli 1881 schon wurde er als Nach-
folger des Herrn v. Puttkamer, der das Innere übernahm,
preussischer Kultusminister. Die ausgezeichnete Art, in
der er in dieser kurzen Zeit die Geschäfte des Reichstags-
präsidiums verwaltet hatte, war geeignet, ihm das Zu-
trauen der verschiedenen Parteien zu erwerben. So kam
es, daß man, obwohl er als ein hochkonservativer, streng
kirchlicher Mann galt, dem neuen Kultusminister doch
in weitesten Kreisen mit Vertrauen entgegenkam und
eine sachliche und gerechte Lösung der ihm obliegenden
Aufgaben erwartete. Dieses Vertrauen hat Herr v. Goh-
ler durchaus gerechtfertigt. Nie ist in den zehn Jahren
seines Ministeriums ein Fall vorgekommen, in dem der
Parteimann vor dem Staatsdiener zur Geltung gekom-
men wäre. Seine dornigste Aufgabe war die Beseitigung
der Falkschen kirchenpolitischen Gesetze, zu der sich Fürst
Bismarck entschlossen hatte. Diese Aufgabe hat er durch-
geführt. Unvergessen wird dem Minister v. Gohler die
außerordentliche und segensreiche Thätigkeit sein, die er
auf den mannigfaltigsten Gebieten der Wissenschaft ent-
wickelt hat. Die preussischen Hochschulen hatten sich unter
seiner Leitung eines kräftigen und nachhaltigen Auf-
schwungs zu erfreuen; neue Forschungen und Entdeckungen
haben an ihm ihren regsten Förderer und thätigsten
Unterstützer gefunden. Seine Reden und Ansprachen (in
einem dicken Bande im Verlage von G. S. Mittler und
Sohn in Berlin erschienen) haben einen bleibenden Werth.
Die denkwürdige Rede, in der er mit schlagendem Er-
folge für die Freiheit der Wissenschaft eintrat — aus An-
laß der Divisionsfrage im preussischen Abgeordneten-
hause am 16. April 1883 — hat die Bewunderung der ge-
samten wissenschaftlichen Welt gefunden. Für die Volkss-
schule hatte Gohler stets ein warmes Herz, und wenn er
hier nicht so viel hat durchführen können, wie er ar-
strebte und wollte, so lag der Grund hauptsächlich in der
Finanzlage des preussischen Staates, die ihm vielfach
hindernd und beschränkend entgegentrat. Auch die Kunst
in ihren verschiedenartigen Gebieten hat Herr v. Gohler
die weiteste Förderung zu verdanken. Die alten Königl.
Museen hatten sich unter seiner Führung eines
Aufschwungs zu erfreuen gehabt, wie es vorher nicht im
entferntesten erwartet werden konnte. Dabei sind eine
Reihe neuer Museen geschaffen worden, vor Allem das
Kunstgewerbemuseum, das Museum für Naturkunde, das
Musikmuseum, die zu den Zierden der Reichshauptstadt
gehören. Welch lebhaften Antheil er an der Entwicklung
der deutschen Literatur genommen hat, davon hat er wie-
derholt offenes Zeugniß abgelegt. Als Gohler am 12.
März 1891 wegen des Sperrgeldergesetzes und der Stel-
lung Kuglers von seinem Amte zurücktrat, konnte er von
sich sagen, daß er zum Wohle des Staates eine reiche
Thätigkeit entfaltet hatte, deren Früchte noch in vielen
Jahren die Erinnerung an seine Wirksamkeit nicht wer-
den erlöschen können. Er sollte aber nicht lange ruhen;
ein halbes Jahr nach dem Rücktritt von der Leitung des
Kultusministeriums fand diese hervorragende politische
Begabung einen neuen bedeutenden Wirkungskreis. Am
7. Juli 1891 wurde Herr v. Gohler das Oberpräsidium
einer der schwierigsten Provinzen der preussischen Monar-
chie, der Provinz Westpreußen, übertragen, ein Arbeits-
feld, das wirtschaftlich eine Ueberfülle von Aufgaben
stellte und politisch die große nationale Aufgabe, den na-
tional vorgehobenen Posten des Deutschthums im Osten
zu befestigen. Als Gohler nach Danzig kam, war das
Deutschthum in Westpreußen national völlig zerfahren.
In kurzer Zeit war ein vertrauensvolles Verhältnis zu
den bischöflichen Stühlen von Kulm und Ermland her-
gestellt, wo deutsche Männer als Bischöfe residirten. Die
Harmonie zwischen den staatlichen und den kirchlichen

Gewalten in der Provinz war der großpolnischen Agi-
tation ein Dorn im Auge. Die gräßlichen Schmähungen
des deutschen Empfindens, in denen sich die polnische
Presse überbot, hatten zur Folge, daß bei den deutschen
Katholiken die nationale Zusammengehörigkeit mit ihren
evangelischen Landsleuten zum Durchbruch kam. Hand
in Hand damit ging eine Verminderung der konfession-
ellen Vorurtheile auf protestantischer Seite, so daß jetzt
bei seinem Hinscheiden Oberpräsident v. Gohler von sich
sagen konnte, daß er das gesammte Deutschthum der
Provinz zu einem festen Bloß zusammengeschweißt habe.
Vor etwa zwei Jahren wurde bekannt, daß die anscheinend
so blühende Gesundheit des Staatsmannes gebrochen sei.
Er war an einem Nierenleiden erkrankt, und mußte sich
einer Operation unterziehen, die ihm aber auch nur noch
für ein Jahr das Leben erhalten hat. Die Reisen mußten
aufhören, und mit der persönlichen Einwirkung auf
die Deutschen im Lande war es zu Ende. Trotzdem
sorgte er dafür, daß sein Geist in der Verwaltung der
erponirten Provinz lebendig blieb und im Lande hat man
es dankbar empfunden. So hinterläßt Gohlers Gangan
eine tiefe Lücke.

England und der Schiffahrtstrust.

(Telegramme.)

* London, 1. Okt. Der Präsident des Handelsamts,
Gerald Balfour, hielt in Sheffield eine Rede, in der er
sagte, die britische Regierung habe sich mit Morgan dahin
verständigt, daß in den atlantischen Schiffahrtstrust ein-
geschlossene Schiffe thätiglich britische Schiffe bleiben.

* London, 1. Okt. Das von der Regierung mit Morgan
getroffene Uebereinkommen lautet ebenfalls wie mit der
Cunardgesellschaft auf 20 Jahre. Die Mehrzahl der Di-
rektoren soll aus britischen Staatsangehörigen bestehen,
ebenso sollen Offiziere und Mannschaften in einem an-
gemessenen Verhältnis Engländer sein. Die gesammte
Flotte der Cunardlinie soll der Regierung zur Verfügung
stehen.

Die Arsenalarbeiter von Brest.

(Telegramme.)

* Brest, 1. Okt. Der Rabinetschef des Marineminis-
teriums ersuchte die Arsenalarbeiter, welche
wegen eines ihnen aus finanziellen Gründen zwangsweise
auferlegten Ruhetages streiken wollen, den Ausstand
aufzuschieben, bis der Minister eine endgiltige Entschlei-
dung getroffen habe.

* Brest, 1. Okt. Die Arsenalarbeiter hielten gestern
eine Versammlung ab, in welcher sie im Hinblick auf das
Versprechen des Marineministers Pelletan beschloßen, den
Ausstand aufzuschieben. Nach Schluß der Versammlung
traf ein Telegramm des Marineministers ein, welches
befugte, daß der den Arbeitern zwangsweise auferlegte
Ruhetag abgesehrt wird. Die Arbeiter nahmen diese
Nachricht mit Hochrufen auf Pelletan entgegen.

Orientpolitik.

* Konstantinopel, 28. Sept. Den hiesigen diplomati-
schen Vertretungen jener Staaten, welche in Monastir ef-
fektive Konsulate besitzen, liegen übereinstimmende Mel-
dungen vor, nach welchen das Vandalenwesen in
diesem Vilajet in jüngster Zeit neuerdings stark zu-
genommen habe. Einige dieser Konsularmeldungen
schildern die Zustände im Vilajet als trostlose und bis zu
einem gewissen Grade sogar besorgnißerregende. Es sei
herbvorzuheben, daß eine derartige Beurtheilung der Zu-
stände von den Konsuln zweier Großmächte herrührt,
deren Berichterstattung stets einen sehr objektiven
Charakter trug und die unter Berücksichtigung aller lan-
desüblichen und lokalen Verhältnisse die Lage des Vilajets

nicht als so gefahrdrohend dargestellt hatten, wie dies
seitens anderer Konsularvertretungen schon früher geschah
und jetzt noch im höheren Grade geschieht.

* Athen, 28. Sept. In der öffentlichen Meinung
Griechenlands macht sich infolge der überaus großen Zahl
von Gewaltthatigkeiten gegen Griechen, die sich in den
letzten Monaten in Macedonien aufeinander häuften, leb-
hafte Erregung geltend. An die lange Reihe derarti-
ger Vorkommnisse schlossen sich in den jüngsten Tagen die
Ermordung des griechischen Notabeln Ballis, der bei
Bodena von Bulgaren aus dem Hinterhalte erschossen
wurde, und die Niedermachung von vier Griechen bei
Seres. Die Blätter betonen, selbst wenn manche Schil-
derungen über die Zustände in Macedonien einigermaßen
übertrieben sein mögen, so ergebe sich doch auch aus un-
angefehrten amtlichen Berichten, daß in Macedonien, ins-
besondere im nördlichen Theile dieses Gebietes, fortgesetzt
an Griechen schwere Verbrechen verübt werden. Die
Presse bezeichnet es als eine Pflicht der Regie-
rung, nicht nur bei der Pforte, die durch verschiedene
äußere und innere Schwierigkeiten an der Entwicklung
größerer Energie behindert werde, nachdrückliche Vor-
stellungen zu erheben, sondern sich auch an die Mächte
mit einer Darstellung der gegen Griechen verübten Ge-
waltthaten zu wenden und daran das Verlangen zu
knüpfen, daß die Regierungen der Mächte zur Herbei-
führung eines wirksameren Schutzes der Griechen, als er
ihnen bisher zu Theil wurde, beitragen mögen.

(Telegramme.)

* Sofia, 1. Okt. Eine Sonderausgabe des macedoni-
schen Blattes „Riforma“ fordert alle Macedonier auf, die
Waffen zu ergreifen. Oberst Zankov sei der
Führer der Bewegung. Die hiesigen Kreise deuten die
Unruhen in Macedonien als eine Demonstration gegen
Rusland anlässlich der Schipka-Feier und messen ihr keine
ernstere Bedeutung bei.

Der Ausstand der amerikanischen Grubenarbeiter.

(Telegramme.)

* Washington, 1. Okt. Präsident Roosevelt, General-
staatsanwalt Knox, Marinefiskal Wood, und General-
postmeister Payne hielten heute eine Verathung über die
Lage ab, die der infolge des Grubenarbeiteraus-
standes hervorgerufene Kohlenmangel geschaffen hat.
Man kam zu dem Schlusse, daß die Bundesregierung keine
Macht haben dürfte, das Ende des Ausstandes herbei-
zuführen, da nichts vorliege, was die Einmischung der
Bundesbehörden rechtfertigen würde.

* New-York, 30. Sept. Der gegenwärtige Vorrath
an Kohlen betragt etwa 2000 Tonn, während
er sich um diese Jahreszeit gewöhnlich auf 150 000 Tonn
beläuft. Ueberall werden lebhaft Klagen über großen
Kohlenmangel und die Hoffnung laut, daß es zur
baldigen Beilegung des Ausstandes kommen möge.

Großherzogthum Baden.

* Karlsruhe, 1. Oktober.

SRK. Seither wurde seitens einiger Erbschaftskommissionen
in den Fällen, wo ein noch nicht im dritten Stellungsjahre
stehender, in Großbritannien befindlicher Militä-
ärpflichtiger selbst oder durch einen Angehörigen auf
Grund des § 32, 2 g der Wehrordnung die vorläufige Zurück-
stellung von der Aushebung beantragt, von dem Kaiserlichen
Generalconsulat in London direkt oder durch den Wehrpflich-
tigen eine Befreiung darüber verlangt, daß sich der Mil-
itärpflichtige thätiglich dort dauernd aufhalte und seine Zurück-
stellung angezeigt ertheile. Nun kann sich das Generalconsulat
für die fragliche Befreiung erforderliche Unterlage nur
dadurch beschaffen, daß es den betreffenden Militärpflichtigen
betrautet, eine Befreiung seines Arbeitgebers, Prinzipals
oder einer sonst geeigneten Person über seine Beschäftigung
beizubringen. Eine nähere Prüfung der Echtheit des Zeug-

Literatur.

* Vor mir liegt das soeben erschienene Dritte Heft der
Veröffentlichungen der Großherzoglich Badischen
Sammlungen für Alterthums- und
Völkerkunde und des Karlsruher Alterthums-
vereins (Karlsruhe, Braun'sche Hofbuchdruckerei, 1902,
Preis 5 M.). Auch diese schon ausgetratete Publikation ist
eine Jubiläumsschrift und, wie vorausgeschickt werden mag,
nicht der unwürdigsten eine in der Fluth der literarischen Er-
zeugnisse, welche das wissenschaftliche Residuum des unvergleich-
lichen Festes darstellen.
Wie die beiden früher erschienenen Hefte (1895 und 1899)
verdankt auch dieses seine Entstehung der Wirksamkeit des
um die Erforschung der Badischen Alterthümer und Kunstdenk-
male hochverdienten, unermüdbaren Gelehrten, der in seiner
Person seit langen Jahren die Vorstandschaft der Vereinigten
Sammlungen und des Alterthumsvereins in Karlsruhe vereinigt
und beiden Instituten das Gepräge seiner Persönlich-
keit aufzubringen verstanden hat. Der Inhalt steht sich dem-
entsprechend aus zwei Abtheilungen zusammen. Die erste ent-
hält die Chronik des Alterthumsvereins während der letzten
zwei Jahre, sowie mehr oder minder ausführliche Referate
über die in diesem Zeitraum gehaltenen Vorträge; die zweite
Abtheilung besteht aus fünf Aufsätzen geschichtlichen und kunst-
geschichtlichen Inhalts mit mehr oder minder engem Anknüpfen
an die Großh. Sammlungen. So verführerisch es auch er-
scheint, auf die Bedeutung und Thätigkeit des Alterthums-
vereins an der Hand dieser Berichte hier einzugehen und die ver-
schiedensten Vorträge, von denen der des Herrn Fortmeisters
Hamm, über die geschichtliche Entwicklung der deutschen
Jagd, wörtlich zum Abdruck gelangt ist, bezüglich der Mannig-
faltigkeit des Gebotenen und ihrem Inhalte nach näher zu be-
leuchten, so zwingt doch der Raumangel zur Beschränkung
auf die den wissenschaftlichen Kern des Festes bildenden Ab-
handlungen des zweiten Theils.

Den Reigen eröffnet ein Aufsatz aus den nachgelassenen
Papieren des im vergangenen Jahre jäh dahingegangenen In-

genieurs A. Bonnet: Vorgeschichtliche Funde
aus der Umgegend von Karlsruhe. Mit ebensoviel
Bieder als Verständniß hat A. Schumacher, jetzt erster Di-
rektor des Römisch-Germanischen Museums in Mainz, die
Aufzeichnungen Bonnet's gesichtet und ergänzende Ab-
bildungen beilegen über Art und Umfang der Funde. Mit sei-
nem angeborenen Spürsinn und unermüdbaren Eifer war es
Bonnet gelungen, ein ziemlich anschauliches Bild der all-
mählichen Besiedelung der Umgegend Karlsruhes zu gewin-
nen und zwei Besiedelungsstufen zu fixiren, den einen im Fluß-
gebiete des Rheins, den anderen am Fuß und an den West-
abhängen des Gebirges, entsprechend den beiden natürlichen
Wegverbindungen unserer Gegend, die dann in Römerzeiten
ihren weiteren Ausbau erhielten. Natürlich, daß in der vor-
römischen Periode die Grabhügel und deren Inhalt die Haupt-
rolle spielen.

Der eingehenden Schilderung einer aus 46 solcher Grab-
hügel bestehenden Nekropole im Dörningwald bei
Weingarten ist der folgende Aufsatz von A. Schu-
macher gewidmet. Wie sorgfältige Ausgrabungen festge-
stellt haben, handelt es sich hier um einen Friedhof, der von der
älteren Bronzezeit ab ununterbrochen bis in die Früh-La-Tène-
Periode, also während eines Zeitraums von über 1000 Jahren,
in Benutzung war. Die Bedeutung derartiger Stätten für die
schwierige Frage der Völkerbewegung in diesen entfernten
Zeiten wird mit Recht hervorgehoben.

Auch der dritte Aufsatz aus der Feder von A. Schu-
macher beschäftigt sich mit den prähistorischen Fundergebnissen, und zwar
aus einer Gruppe von Grabhügeln bei Forst im Amte
Bruchsal. Die Thatsache, daß in der jüngsten Bronzezeit, also
um die Wende des zweiten zum ersten Jahrtausend, überall in
Südwestdeutschland die Verbrennung der Leichen stattfand, er-
hält hierdurch neue Bestätigung.

In gewaltigem Sprunge von hier, in das Zeitalter der Früh-
eisenzeit, führt uns das Skulpturwerk, das M. Wingenroth,
der neuernannte Assistent an den Vereinigten Sammlungen,
einer eingehenden Beschreibung und Unterjudung gewürdigt
hat. Es handelt sich um einen vom Friedhof in Grafenhausen
(Ami Ettenheim) stammenden, seit Jahrzehnten in den Großh.

Sammlungen aufbewahrten oberen Theil eines Sandstein-
sarkophages, dessen Bildwerk sowohl inhaltlich, als künst-
lerisch das größte Interesse bietet. So klar, wie Darlegung und
stilistische Bewertung des durchaus eigenartigen Kunstwerkes,
so schwierig die Deutung des Dargestellten. Wir sehen eine
völlig entleerte Figur, deren Gesicht nicht einmal feststeht,
von kleinen Engels- und Dämonenfiguren umgeben, die sich
gesondert oben und unten an dem Leichnam zu schaffen machen,
lang ausgestreckt, und nach rechts auf die Seite geneigt auf dem
satteldachartigen Sockel gelagert. Wo in der mittelalterlichen
Kunst findet sich ein Gegenstück, welche Vorstellung oder welcher
Vorgang liegt zu Grunde? Wingenroth's Erklärungsvorschlag,
wonach es sich um eine Darstellung der Seele des Verstorbenen
handelt, um die Engel und Teufel sich streiten, hat mandherlei
Befriedigendes, und scheint die Schwierigkeiten am besten zu
lösen. Nebenfalls aber weisen die Abmessungen auf den Sar-
kophag einer im jugendlichen Alter verstorbenen Persönlichkeit
hin, der der mittlere Engel eine Krone — ich unterseide noch
an den Bruststellen die Zadenanfänge — aufs Haupt zu setzen
scheint. Wie manchen derartigen Schatz mögen unsere
Großh. Sammlungen noch in Eden und Winkeln verborgen
und unerkannt bergen! Wann endlich wird Raum und Licht ge-
schaffen werden, das Dunkel sich lichten, das so viele herrliche
Kunstwerke dem Genuß und Studium entzieht! Bis dahin
sind solche „Rettungen“ mit doppeltem Danke zu begrüßen.

Den Schluß der Abhandlungen bildet ein Aufsatz von A.
Winkelmann: Aus Liselottens Jugendzeit. Der Verfasser entwirft auf Grund ihrer Briefe ein anschau-
liches Bild von der Erziehung der Tochter Karl Ludwigs,
die bekanntlich Glauben und Lebensglück dem vermeintlichen Wohl
ihres Landes zum Opfer gebracht, ihre deutsche Wesenart aber
inmitten der „Fäulnisatmosphäre“ von Paris und Versailles
reue bewahrt hat. Die Arbeit, welche sich nicht nur als eine
dankenswerthe Ergänzung zu den bisherigen Biographien Eli-
sabeth Charlottens, sondern auch als ein bedeutsamer Beitrag
zur Erziehungs- und Kulturgeschichte des XVI. Jahrhunderts
darstellt, ist von einem Lichtbild nach einem Wille der acht-
jährigen Fürstin in der städtischen Sammlung zu Heidelberg
begleitet.

nisses und der sonstigen Lebensverhältnisse des Militärs...
ist dem Ministerium des Innern aus dem „Allgemeinen Fond für im Staatsvoranschlag nicht vorgesehene Bedürfnisse“ für die laufende Budgetperiode ein Betrag von 5000 M. zum Zweck der Ermöglichung einer Altersversorgung für die Hebammen zur Verfügung gestellt worden.

Durch Allerhöchste Entschliessung vom 19. August d. J. ist dem Ministerium des Innern aus dem „Allgemeinen Fond für im Staatsvoranschlag nicht vorgesehene Bedürfnisse“ für die laufende Budgetperiode ein Betrag von 5000 M. zum Zweck der Ermöglichung einer Altersversorgung für die Hebammen zur Verfügung gestellt worden.

Es erscheint übrigens wünschenswert, daß seitens der noch nicht 40 Jahre alten Hebammen in größerem Umfang als dies bisher geschehen ist, die Zahl der der Invalidenversicherung angehörenden Hebammen hat auf 1. Januar 1901 nur 177 von im ganzen 2170 betragen —, von der werthvollen Versicherung der Selbstversicherung gemäß § 14 Absatz 1 Ziffer 2 des Invalidenversicherungsgesetzes Gebrauch gemacht wird, da die Höhe der Invalidenrente mit der Zahl der Beitragswochen wächst und die Invalidenrente überhaupt höher ist, als der Mindestbeitrag der Altersrente.

(Seine Durchlaucht der Kaiserliche Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg) reiste heute Vormittag 10^u Uhr von Straßburg nach München hier durch.

P. (Zweifelhaftige Firmen im Auslande.) Die Handelskammer ist im Besitze eines reichhaltigen Materials über ausländische Firmen zweifelhaften Rufes. Auskünfte auf Grund dieses Materials werden stets bereitwillig erteilt, sofern Anfragen über bestimmte Firmen an die Handelskammer gerichtet werden. Soweit irgend thunlich, soll die Auskunftserteilung, für welche strenge Vertraulichkeit beansprucht wird, auf mündlichem Wege erfolgen. Die Wahlberechtigten der Handelskammer werden zu thun, sich vor dem Abschließen von Geschäften mit ihnen unbekanntem ausländischen Firmen in dem Bureau der Kammer zu vergewissern, ob über diese Firmen zur Vorsicht mahnende Nachrichten vorliegen.

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern Nachmittag kurz vor 2 Uhr wurde vor dem Hause Kaiserstraße 58 ein älteres Fahrrad, Marke Gröner, mit rothem Rahmenbau, gelbrotten Felgen. — Gestern Nachmittags halb 3 Uhr ist ein 18 Jahre alter Zimmermann aus Wüding in dem Neubau Althandstraße 27 vom vierten in den dritten Stock gefallen und hat sich dabei einen linksseitigen Unterschenkelbruch zugezogen. Der Verletzte wurde in das Diakonissenhaus verbracht. — Gestern Abend halb 8 Uhr überfuhr ein Schloffer aus Wüding mit seinem Fahrrad ein 15 Jahre altes Mädchen aus Weiertheim, wobei er selbst zu Fall kam und bewußtlos liegen blieb. Er wurde mittelst Tragbahren in das neue Vincentiushaus verbracht. Das Mädchen, welches nach dem Unfall gleich davon lief, scheint nicht verletzt worden zu sein.

X Baden, 30. Sept. Im großen Saale des Konversationshauses fand gestern Abend ein Orchesterkonzert statt, in welchem die Konzertsängerin Fräulein Math von Trübschler aus Berlin mitwirkte. Die Sängerin hatte für ihr Programm Kompositionen von Mozart, Brahms, R. Strauß, Sibelius und Hindemith gewählt und wurde durch reichlichen Beifall und Hervorrufe ausgezeichnet. Das Städtische Musikorchester stand an diesem Konzertabend unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Felix Motz aus Karlsruhe, welchem nach jeder Nummer gleichfalls lebhafter Beifall zu Theil ward, wie er auch vielfach durch Hervorrufe ausgezeichnet wurde. — Gegenwärtig hält hier der erste Verbandstag der deutschen Antidivisionsvereine eine feine Sitzung ab. Eingefunden haben sich Mitglieder aus vielen Städten Deutschlands, auch die Schweiz und Oesterreich-Ungarn ist vertreten. — Heute Abend fand im kleinen Saale des Konversationshauses eine öffentliche Versammlung des „Weltbundes zum Schutze der Thiere und gegen die Vivisektion“ statt.

Kleine Nachrichten aus Baden. In Pforzheim wurden wieder einige Schnipfer festgenommen, der Kaiser Franz Bild und sein 17jähriger Sohn. Die Goldbühel, welche einen Werth von etwa 1000 M. erreicht haben, sollen bereits seit 1 1/2 Jahren ausgeführt worden sein. — Aus Ettlingen wird gemeldet: Am Montag wurde der Oelmüller Johann Person von Mingsheim in der Nähe des sogenannten Zollhauses durch Scheitern des Pferdes vom Wagen geschleudert und etwa

Leider fehlt diesmal unter den Autoren des dritten Heftes der Herausgeber und Urheber des Ganzen; dafür sind wenigstens die drei vortrefflichen von E. Wagner im letzten Jahr gehaltenen Vorträge in einigermaßen ausführlicher Wiederholung aufgenommen unter Hinzufügung eines als Titelbild angebrachten Lichtbildes, der den im Jahre 1862 abgebrochenen Marktbrunnen von Durlach nach einer trefflichen Weyher'schen Skizze darstellt.

Die Anschaffung und das Studium dieser Veröffentlichungen sei allen Freunden heimischer Kunst und Geschichte aufs Wärmste empfohlen.

(Lang's Badischer Geschäftskalender für 1903), der soeben erschienen ist, hat gegen seine Vorgänger eine Reihe Erweiterungen und Verbesserungen erhalten, auch wurde ihm eine neue, übersichtliche Karte von Baden, auf der die einzelnen Kreise durch verschiedene Farben ersichtlich gemacht sind, beigegeben. Das gegen sonst etwas spätere Erscheinen des Kalenders wurde dadurch bedingt, daß eine Reihe von Personalveränderungen im Interesse der Zuverlässigkeit noch abgewartet und aufgenommen wurden. Der Geschäftskalender, der alle Staats- und Gemeindebehörden, eine Reihe von öffentlichen Institutionen jeder Art, die Namen aller Staats- und Gemeindebeamten auführt, sowie alles Wissenswerthe über die öffentlichen Verhältnisse und noch vieles andere enthält, bildet ein vorzügliches und zuverlässiges Nachschlagewerk für Beamte, Kaufleute und Gewerbetreibende, das wir bestens empfehlen können.

6 Meter weit geschleift. Die Verletzungen sind schwer, doch nicht lebensgefährlich. — In Grafenhausen geriet vorgestern Abend gegen 11 Uhr das Wohnhaus des Otto Rudhuser in Brand und konnte trotz Eingreifens der Feuerwehr nicht gerettet werden. Auch die Scheuer wurde ein Raub der Flammen. — Die Seidenfabrikanten Stäble & Co. aus Affoltern bei Zürich beabsichtigen in Hohenhengen eine größere Fabrik zu bauen. Sie stehen hier in Unterhandlung betreffend Ankauf eines größeren Güterkomplexes auf der östlichen Seite des Dorfes.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 1. Okt. Seine Majestät der Kaiser hörte gestern in Rominten dem Vortrag des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes, Viceadmirals v. Tirpitz.

* Berlin, 30. Sept. In der Zolltariffkommission erklärte vor Abschluß der zweiten Lesung der Abg. Sahu, eine Herabminderung der von agrarischer Seite gewünschten Zollsätze auf die Säge der Beschlüsse der ersten Lesung entspreche der Nothwendigkeit der Ermäßigung der Industriepölle um 50 Prozent. Allseitige Zollfreiheit sei noch besser, als die Parität der Regierungsvorlage.

* Kiel, 1. Okt. Das neue Linienschiff „Bettin“ wurde heute Morgen auf der Kaiserlichen Werft mit Flaggenparade in Dienst gestellt.

* München, 1. Okt. Der Deutsche Kronprinz ist heute Vormittag um Thal hier eingetroffen und setzte sodann seine Reise nach Regensburg und Kreuth fort, wo er 8 bis 10 Tage als Gast des Herzogs Karl Theodor weilen wird.

* München, 1. Okt. Der Regierungsdirektor bei der Regierung in der Pfalz, Andrian Werburg, ist zum Regierungspräsidenten von Niederbayern ernannt.

* Stuttgart, 1. Okt. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ schreibt amlich: Aus dem annähernd zeitlichen Zusammenreffen eines privaten Besuches des badischen Ministers des Innern, Dr. Schenkel, bei seinem württembergischen Kollegen mit dem durch die offizielle Anzeige der Thronbesteigung des Königs von Sachsen bei dem königlichen Hoflager in Friedrichshafen veranlaßten Besuch des sächsischen Ministerpräsidenten v. Meißner in Stuttgart glaubt der (demokratische) „Reobadter“ den Schluß ziehen zu sollen, daß es sich hierbei um die Organisation einer Aktion der Mittelstaaten handelt, welche ihre Spitze gegen den preussischen Reichstag richtet. Für jeden ernsthaften Politiker bedarf es kaum der Hervorhebung, daß diese Annahme sich lediglich als eine halblöse, irgendwelcher thaurischen Unterlagen entbehrende Vermuthung darstellt.

* Brüssel, 1. Okt. Gegen das Haus des liberalen Deputirten Baron-Wart im Vorort Saint Gilles wurde heute ein Dynamitattentat verübt. Der Materialschaden ist erheblich. Eine Person wurde verhaftet. Der Verhaftete nennt sich Van der Meulen und gibt an, 27 Jahre alt und aus Mecheln zu sein. Derselbe leugnet jede Theilnahme an der That.

* San Sebastian, 1. Okt. Wie es heißt, hat der König sich geneigt, die vom Kriegsminister vorgelegten Dekrete zu unterzeichnen.

* London, 1. Okt. Gegen die irischen Parlamentsmitglieder Duffy und Roche wurde heute unter der Auflage, Drohungen ausgesetzt zu haben, verhandelt. Duffy wurde zu zwei Monaten, Roche zu vier Monaten Zwangsarbeit verurtheilt.

* New-York, 30. Sept. Nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Rio de Janeiro verübten die Aufständischen des Gebietes Arce die Unabhangigkeit des Gebietes und erklärten Volivna den Krieg.

* New-York, 30. Sept. Gestern wurden, wie der „New-York Herald“ meldet, die Vorbereitungen für die Bildung eines Leitrates, an welchem sich sämtliche Weisfabriken des Landes mit einem Kapital von mindestens 60 Millionen Dollar beteiligen, abgeschlossen. Das Blatt fügt hinzu, die Frage der Finanzierung des neuen Unternehmens sei befriedigender Weise gelöst worden.

* Peking, 1. Okt. Prinz Tschun, der Bruder des Kaisers, vermählte sich mit der Tochter des Großsekreträrs Junglu.

Verschiedenes.

Die Cholera.

† Odesa, 1. Okt. (Telegr.) Auf Verfügung des Stadthauptmanns wird die Bevölkerung von jetzt an täglich über den Verlauf der Choleraepidemie in Kenntniß gesetzt werden.

† St. Petersburg, 1. Okt. (Telegr.) Amlich wird Korea für choleraverreucht erklärt.

† Konstantinopel, 1. Okt. (Telegr.) In Medina ist die Cholera ausgebrochen. In zwei Tagen sind 18 Todesfälle vorgekommen. Der Sanitätsrath ordnete eine zehntägige Quarantäne für die Herkunfts aus dem Küstengebiet von Elmed bei Mekka an.

† Alexandria, 1. Okt. (Telegr.) Die Cholera nimmt in ganz Egypten schnell ab. In Cairo und Alexandria verlor die Krankheit ihren epidemischen Charakter, nur noch zwei bis fünf Fälle werden täglich gemeldet.

† Manila, 1. Okt. (Telegr.) Die Cholera fordert auf den Philippinen, besonders in Ilo Ilo, schreckliche Opfer. Täglich ereignen sich gegen 1000 Fälle. Die Bewohner einiger Städte fliehen in das Gebirge und lassen die Toten unbestattet und die Sterbenden ohne Hilfe zurück.

† Berlin, 1. Okt. (Telegr.) Der Oberherrsch Roche von Corl wurde in Begleitung des englischen Vizekonsuls vom Staatssekretär Frhr. v. Nitzthofen empfangen, welcher Roche und der Bürgerchaft Corls den Dank für den Beweis der Freundschaft aussprach, den diese mit der Widmung des Geschenkes gegeben hätten. Frhr. v. Nitzthofen betonte schließl., ein wie warmes Interesse Seine Majestät der Kaiser an der Mission Roche's genommen habe. Roche brachte nunmehr seinen Dank für die freundliche und gastfreie Art, mit der er behandelt wurde, seitdem er in Berlin weilte, zum Ausdruck.

† Plauen, 1. Okt. (Telegr.) Gestern Abend ist in Neuberg bei Bad Elster der obere Theil des Gräflich von Zedtwitz'schen Schlosses mit allem Zubehör niedergebrannt. Etwa 20 auswärtige Feuerwehren waren auf der Brandstätte. Es wird Brandstiftung angenommen.

† Krottschin, 1. Okt. (Telegr.) Eine Feuersbrunst vernichtete 39 Gebäude der Gemeinde Galewo und zerstörte die Ernte.

† Paris, 30. Sept. (Telegr.) Ein Testament Zola's konnte bisher nicht aufgefunden werden. Es heißt, Frau Zola habe den Wunsch geäußert, daß das Begräbniß ihres Gatten entsprechend den Gesinnungen des Verstorbenen kein kirchliches sein möge. Die Beerdigung wird am Freitag auf dem Montmartre-Friedhof stattfinden. Da Zola Offizier der Ehrenlegion war, werden ihm den Sargungen gemäß militärische Ehren erwiesen werden müssen, vorausgesetzt, daß er sich diese testamentarisch nicht vorbehalten habe sollte. Frau Zola bestärkt die bisherigen Annahmen betreffend die Ursachen des Unglücks. Das Feuer im Kamin sei Abends angezündet worden. Zola habe gesagt: Da das Feuer angezündet ist, lassen wir es von selbst ausgehen. Sie habe keinen Einspruch erhoben.

† Paris, 1. Okt. (Telegr.) Aus dem Juragebiet werden Schneefälle und Fröste gemeldet.

† Grenoble, 1. Okt. (Telegr.) Der Abbé Labouche, welcher nach dem Besuche des großen Karthäuserklosters nach Grenoble zurückkehren wollte, stürzte in einen Abgrund und blieb sofort todt.

† Catania, 1. Okt. (Telegr.) Unterstaatssekretär Niccolini ist hier angekommen, um die Unglücksstätten zu besuchen. In der Provinz Catania sind bei dem Unwetter zwei Personen umgekommen und etwa 20 verletzt worden. 20 Häuser wurden zerstört, 120 beschädigt. Mehrere Landstraßen erlitten Schaden. Der Aetna zeigt kein Zeichen von Thätigkeit. Die Orangepflanzungen und Weinberge zwischen Taormina und Riposto sind durch die von den Bergen herabstürzenden Gießbäche beschädigt worden. Der Unterstaatssekretär setzte seine Reise nach Modica fort.

† Christiania, 1. Okt. (Telegr.) Die Geographische Gesellschaft veranstaltete eine Feier zu Ehren Sverdrups. Der Ministerpräsident verkündete die Verleihung des Großkreuzes des Nordens an Sverdrup.

† Mexiko, 1. Okt. (Telegr.) Aus Mittelamerika hier angekommene Dampfer bringen die Nachricht von einem starken Erdbeben das am 23. v. M. in Guatemala und Britisch Honduras stattfand. Die telegraphische Verbindung der Stadt Guatemala mit der Küste ist zerstört.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 2. Okt. Abth. B. 9. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum ersten Mal: „Der Meister von Balmora“, dramatische Dichtung in 5 Akten und einem Vorspiel von Adolf Wilbrandt. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, 3. Okt. Abth. C. 8. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Don Gil“, Komödie in 5 Aufzügen, nach den Motiven des Tirso de Molina, von Fr. Adler, Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 4. Okt. Abth. B. 8. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Das große Licht“, Schauspiel in 4 Akten von Felix Philipp. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Sonntag, 5. Okt. Abth. A. 9. Ab.-Vorst. (Große Preise.) „Lannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“ in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Im Theater in Baden:

Freitag, 3. Okt. 3. Vorst. außer Ab. „Die lustigen Weiber von Windsor“, komisch-phantastische Oper in 3 Akten mit Tanz, nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel, gedichtet von G. E. Wolfenthal, Musik von Otto Nicolai. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetter am Dienstag, den 30. September 1902.

Hamburg vorwiegend heiter, Swinemünde und Meß Nachts Regen, Neufahrwasser, Chemnitz und München meist bewölkt, Münster und Breslau ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 1. Oktober 1902, Vormittags 7 Uhr.

Triest heiter 18°; Nizza heiter 13°.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrogr. vom 1. Oktober 1902.

Der Kern des hohen Druckes hat sich seit gestern auf Skandinavien verlegt und über dem westlichen Mitteleuropa hat sich eine Depression entwickelt, deren Minimum am Morgen über Südwestdeutschland lag. Das Wetter ist in ganz Mitteleuropa trüb, kühl und regnerisch. Die Temperaturen werden voraussichtlich etwas zunehmen, sonst wird das Wetter bei weiteren Niederschlägen bewölkt bleiben.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. in mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m/sec	Wind	Himmel
30. Nachts 9 ^u U.	745.3	11.6	8.7	86	NE bedekt
1. Morgs. 7 ^u U.	742.8	10.8	9.2	95	SW "
1. Mittags 2 ^u U.	747.5	12.2	6.6	63	" "

Höchste Temperatur am 30. September: 13.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10.7.

Niederschlagsmenge des 30. September: 0.6 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxan, 30. September: 3.47 m, gefallen 12 cm. — 1. Oktober: 3.48 m, gestiegen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kach in Karlsruhe.



Anzeigen finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig vertheilten Karlsruher Zeitung.



Wintersaison Fortdauer aller Kurmittel u. Veranstaltungen.

Wiesbaden Weltbekannter Kur- u. Badeort.

Kochsals-Thermen 49-69° Cels. Unvergleichliche Heilerfolge bei: Gicht, Rheumatismus, Ischias, Gelenk-, Nerven-, Magen- u. Darmleiden sowie bei Krankheiten der Athmungsorgane.

Prospekte frei.

Stadt. Kurverwaltung.

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

Karlsruhe, Kreuzstrasse 1

gewährt ihren Mitgliedern

Vorschüsse auf bestimmte Zeit, Kredite in laufender Rechnung und

§ 194.2

diskontiert Wechsel; sie besorgt

An- und Verkauf von Effekten und dergl., Umwechslung von Zins- und Dividenden-Scheinen und fremden Geldsorten, Einholung neuer Coupons- und Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke u. dergl., Einkassierung von Wechseln, Auszahlungen und Wechsel nach europäischen, amerikanischen und allen sonstigen fremden Plätzen.

Dieselbe nimmt auch von Nichtmitgliedern Baareinlagen auf Check-Conto, auf Sparsbuch und mit längerer Kündigung,

sowie Verschlussene und offene Depôts zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes; sie vermietet

in ihrer unter Anwendung aller Erfindungen und Fortschritte der Kassenbautechnik neuerbauten

Stahlkammer

Schrankfächer, zur Aufbewahrung von Dokumenten, Werthpapieren, Edelmetallen und Schmuckgegenständen bestimmt, unter Selbstverschluss der einzelnen Miether.

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank

für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden:

- a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. Jahre; b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens; c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung. Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie. Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers. - Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. - Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberschüsse den Versicherten. Anstufung erteilt und Anträge nimmt entgegen: D 650.23 Die Direktion, Schloßplatz 7, Karlsruhe.

Flügel und Pianinos

der weltberühmten Firmen Bechstein, Blüthner, Steinweg Nachf., Ibach, Kaim, Kaps, im Preise von 775 bis 1700 Mark und höher; ganz hervorragend gediegene Mittelfabrikate im Preise v. 550 bis 680 Mk., ferner dauerhafte Studierpianinos - auch zur Ausübung einfacher Hausmusik sehr geeignet - für 450 bis 520 Mk. empfiehlt in grossartiger, unübertroffener Auswahl der alleinige Vertreter Ludwig Schweisgut Karlsruhe Erbprinzenstrasse 4.

Behörden u. Industriellen

empfiehlt sich zur Aufertigung von Gutachten, Ausarbeitung von Projekten für elektr. Centralen und Einzelanlagen, Kostenanschlägen u. Rentabilitätsberechnungen sowie zur Prüfung von maschinellen und elektrischen Anlagen als Ingenieur mit jahrelanger praktischer Erfahrung Carl Eberhardt, Civilingenieur, Karlsruhe i. B., Weinbrennerstrasse 15.

Kanzleihilfenstelle

Bei dem Bezirksamt Ettlingen ist eine Kanzleihilfenstelle mit einer Jahresvergütung von 1000 Mk. auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Verwaltungsaktuare und älteren Jungpienten wollen sich sofort melden. Ettlingen, den 30. September 1902. Großh. Bezirksamt.

Atelier gesucht

event. mit Pension in ruhiger Lage und guter Familie. Offerten mit Preisangabe unter O. 200 an das „Heidelberger Tagblatt“, Heidelberg erbeten.

Badische Rechtspraxis

Annalen der Großh. Badischen Gerichte Organ der Badischen Anwaltskammer

COLOSSEUM

Mittwoch, den 1. Oktober 1902. Neues großes Familien-Programm.

Neumann, Red. Pyramide. Fernand, Kostüm-Soubrette. Hilgert u. Hoch-Comp., quillibrikt. Scene „Au Table d'hôte“.

Hugo Schulz, Instrumental-Komiker. Aurora-Truppe, die besten Kunst- radfahrer der Welt. The Franconis, Luft-Akt. Clay-Trio, musical. Scherenscheiter.

Bürgerliche Rechtsstreite.

B. 612. Nr. 35 565 II. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Hotelier Jakob Theodor Ehefrau, Elisabetha geb. Kerner, in Mannheim, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Samstag, den 8. November 1902, Vormittags 11 Uhr, vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hier selbst, 2. Stod, Zimmer Nr. 11, anberaumt. Mannheim, den 26. Sept. 1902. Mohr.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. B. 613. Nr. 35 679 II. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Braumeisters Franz Jünger hier wurde nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleich durch heutigen Gerichtsbeschluss aufgehoben. Mannheim, den 26. Sept. 1902. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 5: Mohr.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Gemerkung Dinglingen belegenen, im Grundbuche von Dinglingen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Heinrich Hofmann, Kaufmann, beide in Dinglingen, eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am Mittwoch den 5. November 1902, Vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat im Rathhause zu Dinglingen versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 12. April 1902 in das Grundbuch eingetragen worden. Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet. Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten widerprücht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben,

werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des vertheilerten Gegenstandes tritt. Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke. Grundbuch von Dinglingen Band 7, Heft 11, Bestandsverzeichnis I. 1. Lg. Nr. 2732. 23,47 ar Hofraithe, 21,78 " Hausgarten, 44,66 " Gartenland, 72,57 " Ackerland, 1,14 " Weg.

auf 1 ha 63,62 ar, Gewann „Heilgenbreite“. Auf der Hofraithe steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit gemöbltem Keller, freistehendem, zweistöckigem Fabrikgebäude mit anhängendem Maschinenhaus, einschließender Scheuer, Stall und Schopf unter einem Dach nebst besonders stehendem Magazin, einer Lg. Nr. 2730, 2734, anderj. Lg. Nr. 2733 a, Schutter und Eisenbahn, Schätzung . . . 50 000 M. 2. Lg. Nr. 2734. 8,32 ar Ackerland, Gewann „Serr“, einerj. Lg. Nr. 2732, anderj. Lg. Nr. 2735, Schätzung . . . 400 M. Jahr, den 30. September 1902. Großh. Notariat I als Vollstreckungsgericht. Dilger.

§ 587.1 Nr. 4454. Singen. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Vergebung von Bauarbeiten. Für den zweigleisigen Ausbau der Strecke Immendingen - Engen Km. 119 633 bis 133 670 der Schwarzwaldbahn sollen die Erd- und Maurerarbeiten öffentlich ungetrennt vergeben werden. Die hauptsächlichsten Arbeiten sind: Erd- und Felsbewegung 240 000 cbm Befestigung von Böschungen 156 000 qm Stütz- und Futtermauern sowie Verkleidungsmauern in Felsenschnitten Mauerwerk 23 000 cbm Sichtflächenverkleidung 27 000 qm Abdeckplatten aus Granit 500 cbm Einschottern von Wechslungen 6 000 qm Herstellung von Straßenfahrbahnen 3 000 qm Abänderung und Umbau von Dohlen, Durchlässen u. Durchfahrten Mauerwerk 1 200 cbm

§ 582. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Bekanntmachung. Auf 1. Oktober d. J. tritt eine neue Betriebs- und Gebühreordnung für die Hafenanlagen in Mannheim, soweit diese in Betriebe der Eisenbahnverwaltung stehen, in Kraft. Exemplare dieser Betriebs- und Gebühreordnung werden durch unsere Güterverwaltung in Mannheim, sowie durch unser Gütertarifbureau unentgeltlich abgegeben. Karlsruhe, den 23. Sept. 1902. Großh. Generaldirektion.

Table with 2 columns: Quantity and Unit. Includes items like Sichtflächenverkleidung (1000 qm), Gewölbemauerwerk (86 cbm), Quadermauerwerk Kalkstein (50 cbm), etc.

Rekonstruktionsarbeiten im Röhlinger und Hattinger Tunnel Ausbruch für Vertiefung der Tunnelsohle u. für neues Widerlager- und Gewölbemauerwerk 2780 cbm Mauerwerk an Widerlagern 520 cbm Gewölbemauerwerk aus rothen Sandsteinquadern 470 cbm Nachspitzen bestehender Gewölbe 250 qm

Das Bedingnißheft, die Pläne, Querprofile und Bauwertzeichnungen liegen auf meinem Bureau zur Einsicht auf, wo auch Angebotsformulare erhoben werden können. Die Angebote sind vollständig ausgefüllt, ausgerechnet und von dem Unternehmer unterzeichnet mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ versehen bis längstens 22. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Bedingungenverhandlung statfindet, bei mir einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Singen, den 27. September 1902. Der Großh. Bahndirektor.

§ 630. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu dem Heft 6 des Gütertarifs zwischen Stationen deutscher Eisenbahnen und der Prinz Heinrich-Bahn kommt am 1. Oktober 1902 der VII. Nachtrag zur Einführung. Der Nachtrag enthält außer den bereits im Publikationswege eingeführten Änderungen des Haupttarifs mit Nachträgen I mit VI auch ermäßigte Frachtsätze für Düngemittel im Verkehr mit den Stationen Wertheim und Würzburg der Badischen Staats-Eisenbahnen. Karlsruhe, den 30. September 1902. Großh. Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen.

§ 629. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im österreichisch-ungarisch-schweizerischen Eisenbahnverband werden mit Wirkung vom 1. Oktober 1902 die folgenden Drucksaften ausgegeben: 1. ein neuer Klassenarif Teil II, Heft 2, 2. ein Anhang zum Teil V, Heft 2, 3. ein Berichtsaftensblatt zum G. treidetarif Teil III, Heft 2 (Ungar.-Schweiz), 4. ein Anhang zum Teil I Abth. B, Die im Klassenarif und im Anhang zum Teil V, Heft 2 vorgesehenen Frachtsätze für den Verkehr zwischen ungarischen Stationen einerseits und Stationen Bajal, Schöffhausen, Singen und Konstanz andererseits gelten unverändert und in vollem Umfange auch für die gleichnamigen diesseitigen Stationen. Der Anhang zu Teil I, Abth. B enthält im Verzeichniß der sämtlichen in die Verbandsausnahmetarif einbezogenen Artikel. Außer den auf dem Titelblatt des Theils II, Heft 2 vermerkten Tarifen tritt am 30. September d. J. auch der Teil I des D. K. - Ungar.-Schweiz-Südbahnen beim Trol-Borarlberg-Schweiz-Südbahnen Güterverkehrs vom 1. August 1886 außer Kraft. Soweit Frachtkündigungen eintreten oder bestehende Frachtsätze nicht erfüllt werden, bleiben die bisherigen Frachtsätze noch bis 31. Dezember 1902 bestehen. Nähere Auskunft erteilt unser Gütertarifbureau. Karlsruhe, den 29. September 1902. Großh. Generaldirektion.

§ 582. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Bekanntmachung. Auf 1. Oktober d. J. tritt eine neue Betriebs- und Gebühreordnung für die Hafenanlagen in Mannheim, soweit diese in Betriebe der Eisenbahnverwaltung stehen, in Kraft. Exemplare dieser Betriebs- und Gebühreordnung werden durch unsere Güterverwaltung in Mannheim, sowie durch unser Gütertarifbureau unentgeltlich abgegeben. Karlsruhe, den 23. Sept. 1902. Großh. Generaldirektion.

§ 601. Waldshut. In das Vereinsregister wurde unter O. J. 4 eingetragen: Krankenverein Hochal. Die Satzung ist am 17. Juli 1902 errichtet. Vorstand ist Heinrich von Bant, Pfarrer in Hochal. Waldshut, den 25. September 1902. Großh. Amtsgericht.

§ 601. Waldshut. In das Vereinsregister wurde unter O. J. 4 eingetragen: Krankenverein Hochal. Die Satzung ist am 17. Juli 1902 errichtet. Vorstand ist Heinrich von Bant, Pfarrer in Hochal. Waldshut, den 25. September 1902. Großh. Amtsgericht.

§ 601. Waldshut. In das Vereinsregister wurde unter O. J. 4 eingetragen: Krankenverein Hochal. Die Satzung ist am 17. Juli 1902 errichtet. Vorstand ist Heinrich von Bant, Pfarrer in Hochal. Waldshut, den 25. September 1902. Großh. Amtsgericht.

§ 601. Waldshut. In das Vereinsregister wurde unter O. J. 4 eingetragen: Krankenverein Hochal. Die Satzung ist am 17. Juli 1902 errichtet. Vorstand ist Heinrich von Bant, Pfarrer in Hochal. Waldshut, den 25. September 1902. Großh. Amtsgericht.

§ 601. Waldshut. In das Vereinsregister wurde unter O. J. 4 eingetragen: Krankenverein Hochal. Die Satzung ist am 17. Juli 1902 errichtet. Vorstand ist Heinrich von Bant, Pfarrer in Hochal. Waldshut, den 25. September 1902. Großh. Amtsgericht.

§ 601. Waldshut. In das Vereinsregister wurde unter O. J. 4 eingetragen: Krankenverein Hochal. Die Satzung ist am 17. Juli 1902 errichtet. Vorstand ist Heinrich von Bant, Pfarrer in Hochal. Waldshut, den 25. September 1902. Großh. Amtsgericht.